

aber auch nicht leer an erfreulichen Erfahrungen. Zwar mußte er alle Schrecknisse des Krieges in unmittelbarer Berührung überstehen, die Ordnung und den Reichthum der Stadt furchtbar zerrüttet sehn, mußte die Trennung des Landes und Losreißung von einem theuern Fürstenthause erleben, den alten Glanz städtischer Immunitäten schwinden und sich zuletzt einsam sehn, nachdem alle seine Collegen und alten Freunde ihm im Tode vorangegangen waren; zwar mußte er noch im höchsten Alter den Tod einer theuern Tochter und wackern Enkeltochter erleben, vieler andern bittern Begegnisse nicht zu gedenken. Aber auch mit hohen Freuden hat der Himmel sein redliches Streben und Wirken belohnt. Hierunter zählte er selbst vornehmlich die Freude an seinen Söhnen, welche er alle zu hohen Staatsämtern emporsteigen sah, indem der älteste als Kammergerichtsrath zu Berlin, der zweite als Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Direktor zu Breslau, der dritte aber als Justizrath zu Meisse lebt; nicht minder die Freude von zwei Töchtern eine Reihe blühender Enkel und Urenkel empor wachsen zu sehen, während eine dritte liebevolle Tochter im Hause des Greises der Wirthschaft vorstand und darin, den Vater mit sorglicher und treuer Hand pflegend, in unermüdlicher Erfüllung der Kindespflichten waltete.

Sodann waren hehre Tage der Freude für ihn der Tag seines funfzigjährigen Jubelfestes als Advokat, welches er am 20. Juni 1825, unter Theilnahme vieler einheimischen und auswärtigen Freunde, der ganzen Stadt, vieler hiesiger und auswärtiger Staatsbehörden, ja selbst der höchsten feierte, indem ihm bei dieser Gelegenheit Se. Majestät der König den Titel eines Hofraths verlieh; der Tag, wo ihn seines Landesherrn Gnade mit dem rothen Adlerorden schmückte und so viele andere Freudentage im Schooße seiner Familie mehr.

Weil er Freud und Leid in frommer dankbarer Ergebenheit, als ein wahrer Christ und frommer Mensch zu tragen wußte, weil ihm jene unschätzbare Gemüthsruhe und bei aller Weichheit des Gefühls dennoch ein unerschütterliches Vertrauen auf das Besserwerden befeelte, weil er die Vorzüge des neuen Geschlechts nicht verkannte, sondern ihrer sich freute; weil er Mäßigkeit hielt in den Genüssen der Welt und seinen Geist stärkte